

Am sechsten Sontag nach Dreyfaltigkeit.

Thema.

Attendite à falsis Prophetis, qui veniunt ad vos in vestimentis ovium; intrinsecus autem sunt lupi rapaces.

Hütet euch für denen falschen Propheten / die zu euch kommen in Schaafs-Kleideren; aber inwendig seynd sie reissende Wölff.

Matt. 7.

Scopus. Omnibus exosum semper vitato dolosum;
Et si dicat: Ave, tu metuendo cave,

Inhalt. Hüt dich / zu jeder Frist / für dem / der sich verstellet:
Der mit Betrug und List die Falschheit auf dich prellet.

ES hatte schon der himmlische Ackermann / Christus Jesus / den Saamen seines Göttlichen Worts aufgeworffen / und seine Glaubige mit seiner Göttlicher Lehr unterwiesen; Siehe / da fürchtet er es mögte der Satan das Unkraut säen / oder als ein Wölff dem Schaafstall seiner Kirchen nachstreben / daher will Er / daß wir alle sollten wachtsam seyn: Attendite, gibt acht / seyet sorgfältig / hütet euch: Es hatte der H. Apostel Paulus schon längst zu Epheso das Wort Gottes / mit grossem Ruh / geprediget / und einen grossen Seelen-Erndt versamlet / da hat ihn eine gleiche Forcht betroffen; daher hat er sie eben mit dem attendite angeredet: Attendite vobis & universo gregi.... *Act. 20. v. 28. 29* Gib acht auf euch / und auf die gesammte Heerd... / ego scio, quoniam intrabunt post discessionem meam lupi rapaces in vos, non parcentes gregi; dan ich weiß / daß nach meiner Abreiß reissende Wölff unter euch kommen werden / die der Heerde nicht werden verschonen. Es sahe nemlich der H. Paulus wohl vor / daß unterschiedliche seyn würden / die da in äußerlicher Gestalt einfältiger Schäflein / und frommer Lämmlein / würden kommen herangefretten;

Ecc

gefretten;

getreten: hingegen aber in der That selbst nicht anders als beißende / reißende und grimmige Wölff / gegen ihre Mit-Christen / seyn würden: Dahero empfehlet er ihnen so sorgfältig an das attendite, vigilate, **gibt acht / wachet / lauret auf / laset an euch nichts erwiaden / solche Wölff zu erkennen / zu entdecken / und euch mit anderen für solchen möglichsten Gleisses zu hüten; quia firma tutela salutis est, scire quem fugias: dan / sagt der H. Thomas / es ist ein starcke Brustwehr des Heils / wan man weiß / wen man fliehen solle.**

*S. Thom.
in caten.*

*Vide
Manli in
arario
hic.*

Wiewohl aber nun / nach Meinung und Auslegung deren H. Vätter / und Schriftstellersen / durch solche falsche Propheten können verstanden werden die Keger / die Gleisner / die Schmeichler / die Verführer / und dergleichen mehr / welche die Gall mit dem Hönig / ich sage: das Böse / mit dem Schein des Guten / bemanteln; so will ich doch am heutigen Tag sonderbar durch solche falsche Propheten nur verstehen die Mund-Freund / die arglistige / betriegerische / heimbüchische Menschen / welche äußerlich Freundschaft / Lieb / und Aufrichtigkeit anzeigen / heimlich aber ihren Neben-Menschen suchen hinter das Liecht zu führen: welche synd / wie iene böse Ragen / die vor lecken / und hinten tragen; für welchen uns nicht allein im heutigen H. Evangelio zu hüten Christus hat anbefohlen / son-

Luc. 12. 1

Beda ib.

deren auch noch zu einer anderer Zeit / da er gesagt: Attendite à fermento Pharisaeorum, hütet euch für dem Saurteich der Pharisäer; über welche Wort der Ehrwürdiger Beda zu meinem Vorhaben also redet: Duo sunt genera peccatorum: Zweyerley Arten seynd deren / so dem Menschen nachsetzen / und ihne verfolgen: Unum palam savientium, alterum fictè fraudulentèque blandientium; Einer ist deren / welche öffentlich wüten; der andere derjenigen / so da verstellter und arglistiger Weißschmeichlen. Als wollte er sagen: Etliche seynd / welche rund herauf dir zu wider seynd / und in der That selbst dir das feindseelige Gemüth gnugsam erweisen; andere aber schmeichlen dir ins Gesicht / geben dir ins Gehör gute glatte Wort / den Schelmen aber thun sie verbergen / und die feindliche Anmüthungen nur bedecken / damit sie dich desto sicherer bey gebender Zeit / und Geleantheit / in die Gruben stürzen mögen. Welche aber vermeinstu von beyden gefährlicher / und schädlicher zu seyn? ohne Zweifel diejenige / welche unter dem Schein der Freundschaft die Bosheit listiger Weiß verbergen; dan einen offenbaren Feind kenne ich / dem weiche ich / für deme hüte ich mich / einem bekenneten Wölff traue ich nichts: wan aber der Wölff einen Schaafs-Pelz anziehet / wan das feindseelige / und zu schaden begierige Gemüth / mit dem Deckmantel der Freundslichkeit / des Liebkosens / und der Dienstfertigkeit / verhüllet wird / wer kan sich für solchen verkehrten und boschafften Menschen hüten? weilen aber heut zu Tag / Leyder? die Welt voll ist solcher falschen Propheten / solcher mit dem Schaaf-Pelz bedeckter grimmigen Wölffen; als will ich ihnen am heutigen Tag die Larven abziehen / mit welcher sie ihre Schelmeren bishero vermasquirt haben / und sie allen vorstellen / wer und wie sie seyen: hernacher auch erweisen / was sie für einen Lohn / für diese ihre Falschheit / und betriegerische Doppelherzigkeit / zu gewarten haben. Also dan 2c.

I. Den

I. **E**n betrieglichen Weltlauff hat jener Academicus wohl vorgestellt: dieser mahlete eine auf der Erden liegende / gar übel und erbärmlich zugerichtete / mit Ketten und Bänden gefäßlete Jungfrau / welche in dieses Unglück gerathen / durch eine andere / nechst darbey auf einem Thron sitzende / und mit Fuchs-Schwänzen durchauß bekleidete / Tyrannin; seine Gedancken gab er an Tag mit folgenden Beyschrift:

Falsitas regnat, Sinceritas exulat:

Anheut regiert Falschheit und List / Die Redlichkeit verstoßen ist.

Dan ist's nicht wahr / gibts nicht überall eine solche Menge der falschen Menschen / daß man billig ohnablässlich solle in seinen Ohren erschallen lassen jenes Sprichwort:

Fide, sed cui, Vide:

Trane nur dieser / oder dem; Aber siehe wohl zu / wem?

In der Insel Hispaniola befindet sich ein gewisser Baum / dessen Geruch über die Wäsen lieblich / die Frucht auch schön / und denen Muscaten gleich; der Saft aber ist so giftig und pestilentialisch / daß die barbarische Indianer mit demselben ihre Pfeil anstreichen / um die Wunden ohnheilfam zu machen. O wie viele Menschen gibts / die diesem Baum gleich seynd! Keinen verletzen sie / noch mit Worten / noch mit Wercken / ja sie können diejenige / so sie von Herzen hassen / mit so glatten Worten bedenen / mit dergleichen Höflichkeiten unterhalten / ja ihnen mit solchen Rätthen an die Hand gehen / daß man schwören solle / es wären die getreueste Freund; da sie doch alles dieses zu keinem andern Ziel und End thun / als daß sie / mit diesem heimlichen Gift / ihre Pfeil / mit welchen sie ihre aufrichtige Neben-Menschen zu fällen begehren / desto sicherer bestreichen / und bey gegebener Gelegenheit / den an dergleichen nichts denkenden / desto empfindlicher verletzen mögen! Ecce peccatores, sagt von ihnen David / ecce peccatores intenderunt arcum, paraverunt sagittas suas in pharetrâ: Siehe / die Sünder haben den Bogen gespannt / ihre Pfeil haben sie im Rocher bereit; aber zu was Ziel und End? Ut sagittent in obscuro rectos corde; damit sie im duncklen auf die schiesen / so aufrichtig von Herzen seynd / das ist / welche an kein Ubel / so ihnen von dergleichen Menschen devorstehen könnte / g-dachten. Von einem jeglichen solchen sagt schön und wohl der H. Cyprianus: Curiosus semper ut prodat; ad hoc adulatur, ut fallat; nunquam fidelis ut diligit; er ist allzeit fürwitzig / daß er verrathe; er schmeichlet darum / damit er betriege; niemahl ist er treu / damit er liebe. Schön thut sich zu diesem Vorhaben schicken jenes Pap. was die Göttliche Schrift im Buch der Richter erzehlet.

II. Sisara ein Feld-Obrister der Chananeer ware ganz unglücklich in einern / mit Barach dem Israelitischen Kriegs-Helden / gehaltenen Feld-Schlacht / und mußte er auß einem Reuter ein Fußgänger / ja auß einem tapferen Soldaten / ein Flüchtling werden. Sisara kommt bey das Gezelt eines Weibs / Jabel genannt / welche ihm entgegen kommt / ihn freundlich grüset / und höflichst einladet: Intra ad me, Domine mi, intra, ne timeas: Komm zu mir herein mein Herr /

Komm herein / fürchte dich nicht. Sisara glaubt / er gehet herein / er begehret einen Trunck; nach solchem leget er sich schlafen / als wäre er in der höchsten Sicherheit / in der schönsten Verborgnuß / bey seiner vertrautester Freundin / dero er so gar sein Leben nicht scheute in die Gewalt zu stellen; Aber O Sisara / O Sisara! wie wenig sicher ist auf freundliche Wort / auf angebotene Diensten / auf vorhergehende Schwankungen / zu vertrauen? Und dieses mustu erfahren / da Jashel dir in dem Schlaf einen Nagel durch den Schlass treibet / und also dein Haupt an die Erden / den Leib aber an den Tod heftet. Ich weiß wohl / daß dieses außsonderbarer Schickung Gottes geschehen / welcher den Feind seines Volcks also strafen wollte; aber ich weiß auch wohl / daß dieses ein wahrhaftes Sinnbild sey / der heut zu Tag so im Schwung gehender Falschheit; dan einen zum Schuß aufnehmen / einem durstigen einen Trunck / einem ganz ermüdeten eine Ruhe-Platz / geben / einen schlafenden wohl zudecken / waren lauter äußerliche Zeichen der Freundschaft; doch aber zu anders nichts gerichtet / als den schlafenden / und mit aller Sicherheit ruhenden / desto süßlicher zu töden. Ach wie oft spielet man noch heut zu Tag dergleichen Comödien / in welchen man den einfältigen / den aufrichtigen / den getreuen Menschen / einschläferet / alle Furcht / alle Sorg / ja so gar allen Argwohn einiges Übels / benimmt / auf daß man nachmahl desto süßlicher eine hart-

Ps. 27. 3. schmerzende klägliche Tragödi / und Traur-Geschicht / anrichten möge: *Loquantur pacem cum proximo suo, mala autem in cordibus eorum, sie reden friedlich mit ihrem Nächsten / aber sie haben böses in ihren Herzen. Sie reden lauter Frieden mit ihrem Nächsten / lauter gefällige / liebreiche Wort; aber Mala, Mißgunst / Neid / Falschheit / und Begierd zu schaden / haben sie in den Herzen: als Schaaf zeigen sie sich / als Wölff seynd sie beschaffen: im Maul Hönig / im Herzen hönisch: in Worten Zucker / im Herzen Zancker: von außen Lieb / inwendig Schelmen und Dieb.* *Le Blanc* betrachtet jene Wort: *Mala autem in cordibus eorum, und redet darüber also: Mala in cordibus eorum, velut in fonte venenato; sie haben böses in ihren Herzen / wie in einem vergifteten Brunnen: primo: quia mala profunda; zum ersten: weilien die Bosheiten tief seynd; secundo: quia unita & condensata; zum zweyten: weilien sie vereiniget / und verhartet seynd; tertio: quia occulta; zum dritten: weilien sie ganz heimlich seynd; quarto: quia semper nova, spiritibus malitiae semper novis confectis; zum vierten: weilien sie allzeit neu seynd / und immerdar neue Geister der Bosheit außbrühen.*

Phil. à SS. Iris. in Theol. moral. Von solcher Schelmen-Kott ware jener Jud / von welchem der gelehrte Barfüßige Carmelit P. Philippus à SS. Trinitate erzehlet / daß er nemlich zu der Zeit / da die Juden auß Spanien vertrieben wurden / einer seiner Nachbarn / deme er die meiste Zeichen der Freundschaft allzeit erwiesen hatte / ersuchet / er mögte doch mit ihm gehen bis zu denen Grängen von Castilien; als dieses der Christ gethan / und jetzt der Jud von ihme Abschied nahme / sagte er zur Rest: Wir haben zwar grose Freundschaft äußerlich miteinander gepflogen / aber du sollst wissen / daß ich im Herzen jederzeit einen feindseligern / und hefftigen Haß / gegen dich getragen habe.

Se/ und sollstu forthin keinem Juden das geringste trauen / wie freundlich und aufrichtig er sich auch gegen dich erzeige. Ey du heillosen Bostwicht! soll man also das Gift unter dem Hönig verbergen? Was soll man von einer solchen Freundschaft gutes hoffen? Ja was nicht böses fürchten? Aber ist es noch zu übersehen / daß ein Jud / ein falsches Herz / gegen einen Christen traget / der Christum selbst hasset; aber daß die / so mit einem Tauf geheiligt / in einer Kirch versammelt / mit einer Speiß des kostbaren Fleisch und Bluts des Göttlichen Lammleins erzogen / alle Kinder des liebelichsten Gnaden-Befahes / und Jünger Christi seynd / ja welche oft unter einem Herzen gelegen / und endlich einen Richter / und eine ewige Belohnung erwarten; daß / sage ich / unter solchen es dergleichen Juden-Spieß und reißende Wölff abgibt / welche mit Hinfegung aller Christlichen Liebe (die doch das einzige Kennzeichen eines waren Christen ist) mit einer trüßlichen Schmeichel- und Liebs-Art / Haß und Rachgierigkeit bedecken: das ist eine Sach / welche eben deswegen um desto erschrocklicher / und eben an jenem strengern Gerichts-Tag desto strafmäßiger seyn wird / je gemeiner solche ist.

III. Ist deme nicht also? Wan du vielleicht es selbst nicht vielfältig erfahren hast / und noch etwan daran zweiffest / so bitte ich dich / gehe nur ein kurze Zeit hin und her / auf ein oder anderen Markt / bey ein oder andere Gerichts-Platz / in ein oder anderes Haus / bey ein oder andere Familie: befrage sie / wie es siehet / wie es gehet / woher ihre Bekummernissen / ihre Zähren / ihre Seuffzer? Ach was wirstu hören? Die fürtreffliche Mahler / wan sie etwan mit grossem Fleiß herrliche Schildereyen / als so viele Zeugen ihrer Kunst / gefertigt haben / setzen sie darbey: Phydias faciebat, Apelles faciebat: Phydias hat dieß gemacht / Apelles hat dieß gemacht zc. Crates / wie Laertius bezeuget / da er von einem Nicodemus nicht allein geschändet und geschmähet / sondern auch mit Häusten geschlagen worden / hieng eine Tafel vor die Stirn / auf welcher geschrieben ware: Nicodemus faciebat, Nicodemus hat dieß verrichtet / und mich so übel tractiret. Ach frage manchen: Mein Herr / woher kommt es / daß / da ihr vorhin in so fürtrefflichem Stand gewesen / anjeko alles im Zeichen des Krebses sich befindet / und ihr Beutel beschaffen ist / wie die Amplen der thorechten Jungfrauen? Ach! sagt er: Amicus faciebat, es kommt her von denen / so ich für meine beste Freund hab gehalten; Jener / deme ich immerdar mit Geld beygesprungen / dessen Treu und Redlichkeit ich starcker zu seyn gedachte / als den Babylonischen Thurn / hat mich durch Banquerott in dieses Unglück gebracht; Jener Herr / den ich so manchemahl geschmiert / und den ich meinen besten Patron zu seyn glaubte / hat heimlich / vermittelst Schmierallien / so andere präsentirt / mich von der Rahr gehoben / mich meines Dienstes entsetzt / mir mein Interesse beschneiden / einem anderen ans Brett geholfen; dieser und jener Procurator und Advocat haben mich mit Zucker-süßen Worten in einen Proceß verwicklet / ja so lang ich im Wohlstand ware / mit Gerechtfamme der Sach / und baldiger Aufmachung derselben / mich immer getröstet / zugleich aber auch den Beutel geplücket; und weisen derselbige jetzt die Schwindsucht bekommen / hangt die Sach / ich aber werde so wenig geachtet /

als die Schwein im Juden-Land. Wenige werden sich zu beklagen haben mit jenem Haus-Vatter über das Unkraut: Inimicus homo hoc fecit, der Teufel/ oder mein abgesagter Feind / haben mich in diese Armuth / in diese Verfolgung / in diese Unterdrückung / in dieses Creuz und Elend gebracht; sonderen der mehrtheil

Job. 16.
v. 1.

Theil wird müssen sagen mit dem Job: Verboſi amici mei, die Maulfreund / die Wortfreund / welche ihre beständige Reizung mit Worten oft genug bezeuget haben; diese haben es nachmahl mir gemacht / wie mit dem verlornen Sohn / den man zum Haus herauß stofete / zerlumpter gehen ließe / zu denen Schweinen verwiese / ja nichts als nur grobe Kleyen gabe / wie die Glücks-Sonn seinen fensternen Beutel nicht mehr beschiene. Der mehrtheil Theil wird sagen mit dem David:

Psal. 37.
12.

Amici mei, & proximi mei, adversum me steterunt; meine Freund und Nächste haben gegen mich gestanden; meine Freund / darauf ich alles getrauet / die mir solche Lieb und Treu versprochen / die so viel guts von mir genossen haben / denen ich mein Herz so treulich entdeckt / und mich von ihnen keiner Untreu mein Lebtag hätte versehen können / diese seynd diejenige gewesen / welche gegen mich gestanden / mich bey anderen vertragen / und / wie der verrätherische Bruder Judä / durch ihr seindjeeliges Verfahren in solches Elend gebracht haben. Was von solchen zu halten seye / solle uns Petronius schön sagen mit kurzen Worten: Qui ignotos lædit, latro appellatur; qui amicos, paulò minus quàm parricida; welcher die frembde verlezet / wird ein Mörder genemmet: der aber solches denen Freunden thut / ist etwas weniger / als ein Vatter-Mörder.

Petron.
Arbiter
in Sat.

Psal. 54.
v. 13.

IV. Wie wehe aber / einem Menschen eines aufrichtigen Gemüths / solche Falschheit und Bosheit thun müße / können wir klar schliessen auß jener Klage Red / welche Christus schon längst durch den Mund seines Groß-Vatters David gegen seinen verrätherischen Jünger Judam geführt hat: Quoniam si inimicus meus maledixisset mihi, iustinuissem utique, & tu is, qui oderat me, super magna locutus fuisset, abscondissem me forsitan ab eo; wan mir mein Feind gefluchet hätte / so hätte ichs wohl geduldet / und wan derjenige der mich hasset / große Ding über mich geredet hätte / so hätte ich mich vielleicht vor ihm verborgen / als für einem offenbaren mir bekennnten Feind; Tu verò homo unanims, dux meus, & notus meus, qui simul mecum dulces capiebas cibos: Aber du Mensch stundest in Einigkeit mit mir / da ich dich unter die Zahl meiner Jünger angenommen / da ich dich zu dem Ampt eines Sinnemmers hab erhebt / da ich dich mit anderen meinen Jüngeren außgeschickt zu predigen / und Wunderwerck zu würcken; du adest die süße Speiß zugleich mit mir / da ich dir / nach demüthig gewaschenen Füßen / mein Fleisch und Blut zu Speiß und Trancck gegeben / und dich selbst zu der Würdigkeit eines Priesters in meinem Gnaden Gefaß hab erhoben; daß dan du ein solches thuest / das thut mir mehr wehe / als alle Schmach / Peinen / und Verfolgungen / so mir die Juden / Heiden / und andere mehr öffentliche Feind anthun: Reputatur amicus, sagt Augustinus, & graviorem dolorem ingerit: nulla enim pejor est pestis, quàm familiaris inimicus; eben darum verursachet er größeren Schmerzen / weil er für einen Freund gerechnet

S. Aug.
in Ps. 54.

net

net ist worden; dan keine Pestilenz ist so giftig/ als ein Feind den man nicht für einen solchen/ sonderen vielmehr für einen Freund haltet. Daher ist auch gewiß/ besser bey Feinden/ die man als solche kennet/ wohnen/ und sich aufhalten/ als bey denen verstellten Wölfen/ die den Schaafs Pelz umhängen haben. Tantò gravius malum est proditio, quàm bellum, quànò difficiliùs occulta caveri possunt, quàm aperta, schreibt Xenophon; Um so viel ist die Verrätherey ein größeres Ubel/ als der Krieg/ um wie viel weniger man die heimliche Ding/ als die öffentliche meiden kan. Itidem eò majus odium meretur, quod hostes fœdera rursus sciunt, eademque servant; Ferner verdienet ein Verräther um so viel mehr gehasset zu werden/ weil man weiß/ daß die Feind widerum in Friedens Verbündnissen sich einlassen/ auch solche halten; qui verò prodidisse aliquem deprehenditur, cum eo neque pacis incuntur fœdera, neque quisquam ei deinceps fidem habet; der aber gefunden wird einen verrathen zu haben/ mit dem handelt man um keinen Frieden mehr/ und glaubet noch trauet man mehr einem solchen. Dieses Laster ware/denen Heiden so gar/ dergestalt verhasset/ daß die Pellinæer undter Straf verbotten haben/ daß sich keiner mehr Leus nennen sollte/ weil ein verrätherischer Anschlag entdeckt worden/ den einer dieses Namens/ gegen die Gemeinde/ angesponnen hatte. Solche Verräther seynd alle falsche und verstellte Menschen/ welche unter dem Schein der äußerlich angelogener Freundschaft/ innerlich nichts im Herzen haben/ als feindselige Anschlag.

Xenophon
l. 2. hist.
Græc. fol.
465.

Plutarch
in Theseo.

V. Dieses hat Gott selbst dem David angezeigt: dan da derselbiger wegen tödlicher Verfolgung des Königs Saul hin und wieder flohe/ kame er endlich zum König Moab/ welchen David seinen Freund zu seyn erachtete/ daher er ihn auch ersuchte: Oro, maneat Pater meus, & mater mea vobiscum, donec sciam, quid faciat mihi Deus: Ich bitte dich/ laß doch meinen Vatter und meine Mutter bey euch bleiben/ biß ich wissen mag/ was GOTT mit mir thun wird. Mein David ist jetzt alles wohl? bistu hier sicher? hastu nichts zu fürchten? Ich meine so/ sagt David/ dan der König ist mein guter wohlmeinender Freund. Aber meinstu wohl/ es werde dir dahier besser gehen als kurz zuvor bey Achis dem König zu Geth? O ja freilich meint David/ er habe daselbst nichts/ gar nichts/ zu fürchten. Aber Gott/ dem alles am besten bekennet ist/ schicket zu ihm seinen Propheten Gad/ ließe ihm sagen/ und befehlen: Noli manere in presidio: Bleibe nicht in der Festung bey dem König. Aber wohin dan? wo kans besser seyn/ als unter dem Schutz Königlicher Gewalt/ und in einem Schloß sich aufhalten? Aber nicht also wills Gott haben/ sonderen vielmehr: Proficiscere, & vade in terram Juda, gehe hin und ziehe in das Land Juda. So ins Land Juda/ wo Saul sein ärgster Feind wohnet? wo er kein Augenblick wegen dessen Nachstellungen des Lebens sicher ist? ja freilich/ sagt Gott/ vielmehr will ich/ daß mein Diener David solle in tausenderley Gefahren in dem Land seines öffentlichen Feinds und Verfolgers wohnen/ als sich aufhalten bey einem/ der einer verstellter Bund/ in der That aber ein heimlicher Feind ist. O verfluchte/ verdamme

1 Reg. 22
v. 3.

1b. c. 21.

Nicetas
Chonsiat.
L. 3.

verdammte / und vor dem Angesicht Gottes so vermaledeyte Falschheit / und Verstellung / die den Menschen so gar grausammer macht / als den ärgsten Feind / ja ihn auß einem Menschen in ein entseßliches Abenteuer verkehret. Nicetas Choniates haltet solche Menschen ärger zu seyn / als die wildste / und blutigierigste Thier / dan also redet er : Draconem, vel Leonem, qui audit in montibus, statim declinat; lachrymis & precibus etiã latro mitigatur: Wer einen Drachen oder Löwen in denen Bergen höret / der macht sich gleich darvon; so gar ein Mörder laßet sich durch Zähren und bitten bewegen. Wie viel gefährlicher es aber seye mit solchen Unmenschen umgehen / erweist er weiter / sagend: Ad virum verò aliis insidiantem, qui aliud in lingua habet, aliud in mente, cavendum, magnã sapientiã est opus, & numinis consilio; Aber um einen Mann / der anderen nachstellet / der anders mit der Zung redet / und ein anderes im Herzen hat / zu meiden / da ist große Weisheit / ja der Rath Gottes selbst / zu vomnöthen. Derohalben verachtet er auch den Lehrmeister des Dromi / welcher einen feindlichen Neid / und verrätherische Mißgunst / wegen der Glückseligkeit Stypiotã truge / um ihm aber zu schaden sich dessen Freund zu seyn vorgab: Scyphi veneno pleni oras amicitia melle inungens, So dan den Ranß des vergiftten Bechers mit dem Hönig der Freundschaft bestriche. Kein Schloß ist so fast / keine Festung so unüberwindlich / die man nicht mit Pulver angefüllten Minen zerrütten / und in die Luft sprengen könne; wan man nicht sorgfältig dran ist / dem verborgenen / und verdeckten Feind / vorzukommen / und ihn in seiner Arbeit zu stöhren. Solche Grubenmacher / solche Teufels-Minirer / seynd alle verschlagene heimückliche Menschen / welchen aber noch schwärer vorzukommen ist / als denen allerärgsten / und verborgnisten feindlichen Anschlägen.

Psal. 11.
v. 3.

VI. Wohl sagt von ihnen der Königl. Prophet David: Labia dolosa in corde & corde locuti sunt: Ihre Zeffzen seynd betrieglich / sie haben im Herzen / und im Herzen geredet; das ist: sie haben ihre Reden mit zweyfachem Herzen geführet / in dem sie anders gesagt / anders gedacht / eines geredet / das andere verschwiegen / das Gute vorgewiesen / das Böse verborgen haben. in Vaphlagonia sollen / nach Zeugnis Plinii und Eliani, die Feldhüner zwey Herzer haben; es seye dies wahr oder nicht / so weiß ich doch / daß in unserem Teutschland die falsche betriegliche arglistige Menschen zwey Herzer haben: eines / welches sie äußerlich durch ihre Freundlichkeit zeigen; als ein Menschen-Herz / das andere / welches sie verbergen / als ein Wolffs-Herz / mit welchem sie ihren Nächsten suchen zu beschädigen: Dolosus est, qui aliud habet in ore, aliud in pectore, qui mansuetudinis quidem & comitatis personam induit, sed se factis lupum ostendit, sagt der H. Chrysostomus; Ein Hinterlistiger ist / welcher ein anderes im Mund / ein anderes im Herzen führet; welcher zwar die Gestalt der Sanfftmuth und Freundlichkeit anziehet / in denen Thaten aber sich einen Wolff zu seyn / erweist. Von einem solchen bekennet auch der H. Augustinus / daß er eine Brunnquell der Lügen im Herzen habe / ja / sagt

S Chryso
in Ps. 5.

er / *tanquam duo corda habet*, er ist wie eine Mißgeburt des Teufels / so dazwey *S. Aug. tract. 7. in Joan.*
 Herzen hat.

Solche seynd rechte Brüder des Cain/welcher/ unter dem Schein der Freundschaft/ seinen unschuldigen Bruder Abel herauf auf das Feld gelocket / und ihn daselbst erwürget hat.

Sie seynd Brüder des arglistigen Joabs/ der mit dem Fuß zugleich den Dolchen geführet; mit dem Mund den Fuß / als ein Zeichen des Friedens/ mit der Hand den Dolchen / als ein Werkzeug des Todes.

Sie seynd wie ein Grabstein / der äußerlich glanzet / inwendig aber nichts in sich hat / als lauter faulen Roth.

Sie seynd / wie die Sodomitische Aepfel/ schön anzusehen/ so doch inwendig nichts haben / als einen abscheulichen giftigen Dampf.

Sie seynd wie ein Mist / der mit Schnee bedeckt ist: und wie die Schwammen außerhalb mit weissen Federn / inwendig mit schwarzer Raaben-Haut.

Sie seynd wie eine mit grünen Blättern bedeckte Wolfskauf.

Sie seynd wie der Epheu / der sich mit seinen herggleichenden Blättern an den Baum haltet / und ihn umfasset / aber doch solchen zu grund richtet.

Sie seynd wie die Aschen / so äußerlich ganz schön und unschuldig scheinet inwendig aber die brennende Kohlen verborgen haltet.

Sie seynd wie der Zelger an der Uhr / welcher auf einer Seiten ein Herz hat / auf der andern aber einen Pfeil.

Sie seynd / sagt der H. Gregorius / wie die Scorpionen: *Scorpio palpan- do incedit, sed caudâ ferit, nec mordet à facie, sed à posterioribus nocet;* Ein

Scorpion gehet kriechend daher / aber er sticht mit dem Schweiff / er beißt auch nicht von dem Angesicht / sondern er schadet nur von hinten her. *Scorpiones ergò sunt omnes blandi & malitiosi, qui bonis quidem in faciem assistunt, sed mox, ut recesserint, derogant: alios, quos voluerint, inflam-*

mant, quæque possunt noxia immittunt, mortifera inferre occultè non desinunt; So seynd dan alle schmeichlerische Boswicht rechte Scorpionen/ welche denen Guten zwar im ansehen sich beygesellen / aber denselben gleich

Abel nachreden / so bald solche abgewichen / andere / welche sie bewegen können / entflammen / und / was sie nur vermögen / schädliches

beybringen / ja heimlich tödliche Wunden versetzen. *Scorpiones ergò sunt, qui blandi & innoxii in facie videntur, sed post dorsum portant, unde venenum fundant.* So bleibend an Scorpionen alle diejenige / welche lieblich und

unschädlich angesehen werden / aber auf dem Rücken dasjenige tragen / worauf sie ihr Gift giesen. Und wie viel gibts nicht dergleichen Menschen?

VII. Es ergehlet Serarius, es habe sich seiner Zeit einen Mann in Teutsch-

land gefunden / welcher gesagt / er könne alles in Göttlicher Schrift glauben / aufgenommen das nicht / daß Samson habe können drey hundert Bücks in Pa-

lastina fangen; aber / (ohne sonderbare Göttliche Verhängnus dieser That) sollte dieser Simplicianus gewußt haben / daß die Philistäische Landschaft dazumahl einen

*S. Greg.
hom. 10.
in Ezech.*

Ueberfluß der Füchsen gehabt habe/ daß die selbige / ohne grose Beschwärnus / sonderlich von einem solchen Heiden / konten gefangen werden. Behüt uns Gott! ist auch Teutschland Philistäisch worden? Soll ich Cölln auch mit Gaza vergleichen? Das ist gewiß / daß es ein Menge arglistiger / verschlagener / doppelherziger Füchs gibt / also zwar / daß man sie leichter fangen / und mit Händen greiffen kan / als vorhin der Samson; dan dieselbe lieffen wenigstens noch vor denen Menschen / und hielten sich auf In Felderen und Wälderen: diese aber wohnen in denen Städten / in denen Häuseren / finden sich ein in denen Kirchen / lassen sich sehen auf denen Bassen / kommen selbst zu denen Menschen. Christus der Herr sagte seinen Jüngeren: Vos estis lux mundi & sal terræ; Ihr seyt das Liecht der Welt / und das Salz der Erden; Zu diesen seinen Jüngeren sagt der Teufel: vos estis Fucks mundi, & Schalek terræ. Solche seynd keine andere / als jener Baur gewesen / von welchem folgende Fabel gelesen wird:

Ein Baur ware in seiner Scheur im treschen begriffen / zu welchem dan ein / von dem Jäger / und dessen Hunden / verfolgter Fuchs kame / demüthig verborgen zu werden begehrete / auch bey seinem Fuchsbalg schwure / weder seinen Herren / noch dero Verwandtschafft / mehr das geringste Leud zu füügen; der Baur legt ihn darauf unter das Stroh / und decket ihn wohl zu: in dessen kommt der Jäger / fraget nach dem Fuchs / da sagt der Baur / er wäre nicht in der Scheuer / wiese aber zugleich mit dem Finger auf das Stroh / wo der Fuchs in tausend Aengsten lage / und dieses wincken war genommen hatte. Weilens es aber der Jäger nicht hatte verstanden / gehet er fort / und über ein zeitlang kriechet auch der Fuchs heraus / deme dan der Baur viel von seiner treugeleisteten Hülff vorschwehete / der Fuchs aber für der Thür ihm zurufete: Behüte mich Gott forthin / daß ich nicht mehr solcher Hülffs-Männer vonnöthen hab / und nie mehr mit so einem hinterlistigen Dieb zu thun bekomme: Als er aber dem Fuchs seine Undanckbarkeit verwiesen / und seine Treu gelobit / welche so übel erkannt wurde / da stellte sich der Fuchs zum Lauff / und sagte noch kurz: Du hast zwar geredet wie ein ehrlicher Mann / aber du hast gewinckelt wie ein Schelm. O wie viele gibts dergleichen falsche / verkehrte / betriegerische Undristen / die es nicht um ein Haar besser machen / mit ihrem Neben = Menschen / als dieser Baur mit dem Fuchsen; welche wie ehrliche Leuth oft reden / aber denken und wincken wie arglistige Schalken: Und gleichwohl diese Bösheit mit dem Simulanten-Mantel / wie die Katzen den Buss mit dem Secgmeel / wissen zu verbergen. Mit der Maul sagen sie im Herzen ungeneigt seynd; mit der Maul geben sie einen freundlichen Gruß / im Herzen tragen sie einen grausen: sie sagen mit der Zung: ich will dir wohl / mit dem Herzen: daß dich der Teufel hol: in der Maul ist Gold / das Herz ist doch nicht hold; mit einem Wort: in der Maul ist nichts als das freundliche Ave, im Herzen aber nichts als das feindliche Cave. Aber was werden solche arglistige Füchs / solche mit dem Schaafs-Velk bedeckte böllische Wölff / für einen Lohn zu erwarten haben?

VIII. Keinen anderen / als wovon David sagt : *Dolosum abominabitur Dominus*; Ein arglistiger Mann wird ein Greuel seyn vor dem Herren; Er will andeuten / daß Gott nicht allen solche gottlose verkehrte menschliche Abenteuer hasse / und bestrafe / sonderen auch abominabitur, solche verfluche / und als aller Gnad / und der ewigen Seeligkeit / unwürdige / mit der Vermaledeyung seines göttlichen Zorns belade / sagt Alcuinus; ja daß ihnen geschehe / was David gesagt : *Comprehendentur in Conciliis, quibus cogitant, daß sie mit den Rathschlüssen ihrer Arglistigkeit selbst verurtheilet / mit denen Ketten / die sie anderen geschmiedet / selbst gebunden / und mit denen Steinen so sie um andere zu verlegen / in die Höhe geworffen haben / endlich selbst zerschmetteret werden / und damit umkommen : Qui in altum mittit lapidem super caput ejus cadet. Wer einen Stein in die Höhe wirfft / Dem wird er selbst auf sein Haupt fallen.* Ich will mich dieses zu probieren nicht wagen an so viel tausend und tausend warhafftige Historien / auch nicht an die fast tägliche Erfahrung; es ist gnug / daß das heilige Gottes Wort selbst uns überflüssige Zeugnissen desfalls abstattet. Zur Prob.

Die höllische Schlang thut mit verblümleten Worten unsere erste Elteren betriegen / und / unter dem falschen Vorwand der versprochenen Gottheit / selbige ins äufferste Elend versencken. Cain verbirgt den brüderlichen Haß / und verdecket denselben mit dem Zeichen der Freundschaft / er ladet denselben ein auf einen angenehmen Spaziergang : *Egrediamur foras : Laß uns hinaus gehen*; und als der unschuldige an nichts übel gedenkende Abel mit drauß ware / mußte Er / durch hinterlistige Falschheit seines Bruders / das Leben selbst lassen. Simeon und Levi, die Söhne des Patriarchen Jacobs / trugen ein feindliches und rachvolles Herz / gegen die Einwohner der Stadt Sichem / an deren äuffersten Untergang sie gedachten; dieses aber um desto füglicher zu bewerkstelligen / gebrauchten sie sich einer List; sie versprechen des Fürsten Sohn ihre Schwester Dina zur Ehe / wann sie sich nur alle beschneiden lassen / und sich zu ihren Ceremonien bekenneten; als aber die einfältige leichtglaubige Sichemiter dieses gethan / ergreifen sie den dritten Tag / da der Schmerz am heftigsten ware / ihre Wehr und Wapfen / tringen zu der Stadt hinein / und hauen alles nieder / was nur männliches Namens ware / mit samt dem Fürsten / und seinem Sohn. Aber höre / wie das abominabitur, der solchen falschen Bössen gebührende Fluch nicht aufgeblieben : die Schlang mußte hören auß dem Mund Gottes selbst : *Maledictus es : Du bist verflucht.* Maledictus eris super terram, du wirst verflucht seyn auß Erden / mußte eben auß diesem göttlichen Mund hören der Bruder-mörderische Cain. Es konte auch der gottseelige Patriarch Jacob des falschen und gottlosen verfalls seiner Söhne Simeon und Levi, so gar bey dem Todes-Bett / nicht verzeihen / deswegen er von ihnen sagte : *Simeon & Levi fratres vala iniquitatis bellarunt* : Simeon und Levi seynd Brüder : freitbare Werkzeug der Ungerechtigkeit / und damit das abominabitur, als der gebührende und gewöhnliche Lohn nicht thäte außbleiben / sehet er ferner hinzu : *Maledictus furor eorum, quia pertinax* : Verflucht

Ps. 5. 7.

Alcuinus
tract. de
virtutib.
S. viii.Ecc. 27.
v. 28.

Gen. 3.

Gen. 4.
v. 8.

Gen. 34.

Gen. 4.
v. 14.Gen. 4.
v. 11.Gen. 44.
s.

Ib. v. 7.

flucht seye ihr Zorn / dan er ist halsstarrig / indem sie die Bemäntelung des Friedens / und der Vereinigung / gebraucht / solchen aufzuüben. So diebt es dan jetzt und allweil beschlossen: Dolosum abominabitur Dominus, daß solche hinterlistige böse Menschen von Gott verflucht seyen. Diesen Fluch vergesellschaftet Gott gar oft in diesem Leben / daß sie mit denen von ihnen selbst erfünnten Falschheiten gestraffet / und eben zu ihrem zeitlichen und ewigen Untergang in dieselbige Gruben verfallen / welche sie anderen gegraben haben.

1. Reg. 18
v. 25.

Lyr. ibi.

Supra
v. 30.

1. Reg 31

2. Reg. 12
10.

2. Reg. 13.

2. Reg. 18
14.

3. Reg. 2.
v. 5.

Ibid.
v. 6.

IX. Laset uns diese Wahrheit auß Böttlicher Schrift erörtern; und zwar erstlich solche klar sehen an dem Saul / welcher dem David seine Tochter die Michol zur Ehe versprochen / wan er hundert Philistäer wurde erschlagen haben; aber wo zielete dieser Vortrag des Sauts hin? Er gedachte böshafter Weiß: David würde auß Begierd dieses Geyraths desto tapfferer seyn / und in denen Gefahren des Streits umkommen / sagt Lyranus: Malitiosè cogitabat, ut ad consequendum hoc matrimonium David audaciùs periculis se exponeret, & sic periret. Aber der böse Anschlag ist dem Saul nicht angangen; dan David hat anstatt hundert / zweyhundert Philistäer erlegt / und seinen Nahmen desto herrlicher gemacht / welchen Saul suchte zu vertilgen; Saul aber mußte den Lohn seiner Falschheit einnehmen / indem er nachmahl / durch das Schwert der Philistäer selbst / hat müssen zu Grund gehen.

David selbst hat in anderer Gelegenheit diese Straf Gottes / wegen seiner gebrauchter falschen Arglistigkeit / erfahren müssen; dan da er / den Ehebruch zu bemänteln / den frommen Uriam denen Schwerdren deren Kinder Ammon zum Schlacht-Opfer dargebotten hatte / mußte er von dem Propheten Nathan hören: Non recedet gladius de domo tuâ usque in sempiternum, das Schwert wird von deinem Hauß nicht weichen in Ewigkeit. Diesem Zufolg ist Ammon ein Sohn Davids / weil er durch Arglist seine Schwester Thamar geschwächt hatte / von seinem und ihrem Bruder Absalon / da er denselben höflich zu Tisch geladen / und herrlich bewirthe hatte / in dem Rauch erschlagen worden; der falsche arglistige Absalon aber mußte auch seinen Lohn haben; da er von Joab mit dreien Lanzen durchstochen wurde. Joab selbst / weil er / unter denen höflichsten Zeichen der Freundschaft / den Kriegs-Obrñen Abner / nachmahl auch dem Fürsten Amasa hatte erödet / mußte mit gleicher Münz seine arglistige Boshheit bezahlet sehen; dan David konte diese an denen unschuldigen / und zwar unter denen Bezeugungen des Friedens / und der Liebe / verübte Todschlag / nicht ungerochen lassen / daher befahle er an seinem Tods-Bett seinem Sohn dem Salomon die Nach: Tu quoque nôsti, quæ fecerit Joab filius Sarviae duobus Principibus exercitus Israel &c. Dir ist auch wohl bewust / was Joab der Sohn Sarvia / denen beyden Hauptleuten des Heers Israel gerhan hat. Ja freilich / diese gottlose verruchte Thaten seynd in gang Israel bekant. Wohlau dan sagt David / diese böshafte Arglistigkeit muß den gebührenden Lohn habens. Facies ergo juxta sapientiam tuam, & non deduces canitiem ejus pacificè ad inferos: Derowegen solst du nach deiner Weißheit handeln / und solst seine graue

graue Haar nicht friedlich hinunter zur Hölle bringen. Dieses hat auch Salomon / nach dem Willen David seines Vatters / ernstlich vollbracht ; dan *ibid.* er hat ihn lafen / so gar in dem Tempel selbst / bey dem Tabernackel / erschlagen. *v. 29.*

X. Hier sollstu sonderbar bemercken / wie daß die arglistige / mit dem Schaafs: Kleid bedeckte Wolffs: Thaten / und deren Urheber / von GOTT ge-
strafft worden, nicht allein aber dieses / sondern auch daß einer des anderen Veini-
ger und Scharfrichter abgebe. David tödtet Uriam / Amnon der Sohn Davids
wird durch einen anderen seiner Söhnen / den Absalon / getödtet ; Absalon wird
getödtet von Joab ; Joab wiederum von Salomon dem Sohn Davids ; daß also
jederzeit erfüllet werden jene Betrohungen / welche die Göttliche Gerechtigkeit ge-
gen die falsche / betriegerische / in Schaafs: Kleideren kommende / denen reiffen-
den Wolffern aber nachartende Propheten / verkündigen lasen : Plaga dolosa dolosa *Eccl. 27.*
dividet vulnere : wer mit List beschädiget / der wird ihm selbst Wunden *v. 28.*
reißen ; dan auß Göttlicher Verhängnuß streitet ein arglistiger mit dem anderen
um die Welt / und da sie die Liebe / und den vornehmten Kern nicht allein der
Christlichen / sondern auch der menschlicher Handlung / verjagen / reißet einer
den anderen vor und nach auf / und reißet ein jeglicher sich selbst desto breitere
Wunden / je schärffer er den anderen zu verlegen gesucht hat. Judas dero Vate-
ter / Lehrmeister / und Führer im Neuen Testament / hat diesfalls die erste Prob
geben / da er sich selbst das Leben genommen / welcher den Urheber des Lebens zum
Tod verrathen hat : Gewiß ist / daß es keinem seiner Kinder und Nachfolger / bis
zum End / wohl ergehen werde / es daure gleich kurz oder lang.

Man lese allein unter anderen das vierte Buch der Königen / sonderlich von dem
fünfzehenden Capitel an / und betrachte Jeroboam / Sellum / Phacee / Zambri /
Osee / und andere Königen / welche das Reich Israel mit verstellter Bosheit und
arglistiger Ungerechtigkeit zu sich gerissen haben / so wird man klar finden / und
augenscheinlich sehen die Strafen Gottes / welche niemahl außbleiben über solche
heuchlerisch: gleichnerische / und hinterlistig ihren Nächsten nachstrebende Men-
schen / welche Gott endlich findet / und mit ihren selbst eigenen Stricken verwick-
len lafet. Warum aber dieses geschehe / gibt Cornelius à Lapide eine schöne Theo-
logische Ursach mit diesen Worten : Ratio est, quod Deus dolosos perniciem aliis *Cornel.*
machinantes oderit & abominetur, quasi suae veritatis, sinceritatis, fidei, justitiae, *à Lap. in*
& bonitatis hostes. Die Ursach ist / daß Gott die betriegerische / argli-
stige / und anderen zu schaden suchende hasse / und als einen Breuel ver-
werffe / weil sie Feind seynd seiner Wahrheit / Aufrichtigkeit / Treue / *Eccl. 27.*
Gerecht / und Gütigkeit. *v. 29.*

Rursüm, quod Deus reum in reatu suo, puta dolosum in dolo capiat, & plectat,
ut, in quo peccavit, in eodem & plectatur. Ferner / sagt er / daß Gott den
Schuld: mäßigen / verstehe den Betrieger / in seinem Betrug / fange
und strafe / damit er darin leide / worin er gesündigtet hat. Hierauf ge-
het er die Stell des Psalmisten an / welche sonst allen Menschen zum Warn: und
Lehr: Stück ist gegeben / und richtet solche auf Gott den Herren / legt sie auch

gar schön zu unserem Vorhaben auß: Cum electo electus eris, & cum perverso perverseris: **Mit dem Außerwöhlten wirstu auß erwöhlte seyn / und mit dem verkehrten wirstu verkehrt seyn / hoc est: non candidè & benignè, sed pravè & perversè, id est, severè & vafre, ages, quia ipse ab eo, qui esse deberet, candidus scilicet & fidelis, inversus, & perversus est. Das ist: du wirst nicht auß richtig und gütig / sonderen hart und verkehrter / daß ist / scharff und streng / listig mit ihm umgehen; dieweilen er sich von dem / was er hätte seyn sollen / nemlich von der Redlichkeit und Treu / abgewendet hat / und verkehrt worden ist. Heraus mache dir jetzt den ersten Schluß selbst / mein Christ; nemlich: auß daß du denen zeitlichen und ewigen / auß die verstellte / falsche / und verkehrte Wolffs - Hauben wartenden Strafen entgehen mögest / so sollstu dich jederzeit fleißig hüten / daß du dich keiner Betriegeren / keines Arglistis / keiner Zweyzüngigkeit gebrauchest / sonderen vielmehr folgest dem treuen Rath deines Göttlichen Lehrmeisters: Ihr sollet seyn simplices sicut columbae, einfältig wie die Tauben / damit ein jeglicher auß der Rede das Herz / auß der That die Wahrheit der Rede / und auß einem das andere / folglich in allem eine einfältige - Tauben Aufrichtigkeit schliesen möge. Es solle dir aber nicht gnug seyn / daß du selbst keine Schlangen - Art an dir habest / noch wie eine giftige Schlang / mit der Pestilenz deiner arglistiger Nachstrebung / andere verletzest; sonderen es will noch unser Heiland und Erlöser / daß du in einer anderer besserer Eigenschafft der Schlang nacharten sollest: Estote ergo prudentes sicut serpentes, nicht allein will er deren Tauben Einfalt / damit du nicht also wie ein leicht - trauender / guter / einfältiger Christ / gleich einem jeglichen glauben / auß jedes Wort trauen / und auß äußerlichen Zeichen alle vor Schafflein halten / und dein Herz / oder Geheimnissen offenbaren sollest (dan auß würdestu großen Schaden / und von der falschen Untreu entstehende Unglückseligkeiten zu gewarten haben) sonderen du sollest auch seyn verständig (nicht verschlagen / listig / betriegerisch) verständig und wiskig wie eine Schlang / damit / gleichwie dieselbe auß dem Haupt jederzeit für nemlich zu erretten suchet: auß du deinen chrlichen Nahmen / deine Ruhe / deine Ehr / und Reputation zu schützen suchest / und solche für denen verrätherischen und mörderischen Zähnen deren arglistigen Gleisner / und unter dem Schaaffs - Gewand kommende reißender Wolffs / bewahrest / nach der treuhertiger Warnung des heutigen / von unserem Heiland auß zugesprochenen / Attende; so wird dich deine einfältige Aufrichtigkeit / die du anderen erweist / und deine fürsichtige Behutsamkeit / mit welcher du dich für anderer Falschheit hütest / wo nicht für zeitlichem und ewigem Unglück / doch für vieler Verdrießlichkeit / Unruhe / und Schmerz - voller Herz - Verletzung bewahren.**

Amen.

Matt. 10
10.

Am